

Weil jeder christliche Gehorsam im Gebet gründet, bitten wir Gott:

*Leite du, Herr unser Gott, alle unsere Überlegungen und Handlungen durch deinen Geist, damit wir den Weg der Versöhnung und des Friedens finden und auf ihm bleiben. Hilf uns allen – Christen, Juden und Muslimen – zum Umdenken, damit Versöhnung geschieht und Friede einkehrt in das Land deiner Verheißungen!*

Wortlaut in: Gerechtigkeit und Frieden für die Menschen im Heiligen Land. Texte aus der Arbeit der Evangelischen Mittelost-Kommission, EKD-Texte 25, September 1988, 4–18.

### E.III.2'

#### LANDESSYNODE DER EVANGELISCHEN LANDESKIRCHE GREIFSWALD

## Beschluß zur Arbeit im Bereich der Beziehungen Kirche – Judentum vom 3. November 1985

*Die Evangelische Landeskirche Greifswald hat in einer kurzen Erklärung die Notwendigkeit des christlich-jüdischen Dialoges für das Selbstverständnis der Kirche unterstrichen.*

Die Synode hat den Bericht des Arbeitskreises „Kirche und Judentum“ aufmerksam gehört. Sie sieht in den Bemühungen um das jüdisch-christliche Gespräch einen wichtigen Versuch, bei der Bewältigung unserer schuldbeladenen Vergangenheit zu helfen. Zugleich erhofft sie von diesem Gespräch einen Beitrag dazu, auch in der Gegenwart nach neuen Wegen zum verständnisvolleren Miteinander mit Menschen anderer Kulturen zu suchen. Die Synode erkennt dankbar, daß der jüdisch-christliche Dialog neue Bereiche des biblischen Glaubenszeugnisses erschließen kann. Dabei sieht sie mit Schmerz, daß es oft auch einen vermeintlich christlich begründeten Antijudaismus gegeben hat, der dem Antisemitismus Vorschub leistete. Darum bittet die Synode die Mitarbeiter im Verkündigungsdienst, alles zu vermeiden, was zu Verfestigung von Vorurteilen oder gefährlichen Vereinfachungen bei der Beurteilung jüdischen Glaubens in Vergangenheit und Gegenwart führen kann. Sie bittet die Gemeinden, sich nach Möglichkeit Zeugnisse jüdischer Kultur und Geschichte zu erschließen, und weist auf die entsprechenden Angebote des Arbeitskreises hin. Die Synode erklärt ihr Erschrecken über Vorgänge und Nachrichten aus dem heutigen Staat Israel und dem gesamten Vorderen Orient. Sie ruft Gemeinden auf zum Gebet für einen wirklichen Frieden und für Anfänge gelebter Versöhnung gerade in diesem Teil der Welt, dem alle Christen sich in besonderer Weise verbunden fühlen.

Die Synode hofft auf eine Stärkung der Verbindungen zu den Kirchen im Na-

hen Osten, damit aus der erlebten Gemeinschaft des Glaubens auch gemeinsamer Friedensdienst wachsen kann.

Die Synode bittet darum, daß angesichts der unvorstellbaren deutschen Schuld am jüdischen Volk in den Medien unseres Landes mit Zurückhaltung und Sorgfalt über die aktuellen Probleme informiert wird.

Wortlaut in: Ulrich Schwemer (Hg.), Christen und Juden. Dokumente der Annäherung, GTB 790, 1991, 144.

### E.III.3'

#### MITGLIEDER DES AUSSCHUSSES DES REFORMIERTEN BUNDES „WIR UND DIE JUDEN – ISRAEL UND DIE KIRCHE“

### Alternative Leitsätze vom September 1986

*Der Reformierte Bund hatte bei seiner Hauptversammlung 1982 in Aurich eine Kommission zur Erarbeitung von Leitsätzen zum Thema „Wir und die Juden – Israel und die Kirche“ eingesetzt. Die Kommission hat im September 1984 Leitsätze vorgelegt (→ Bd. I, E.III.38), die den Gemeinden zur Diskussion zugeleitet wurden und in eine Beschlußvorlage münden sollten. Eine Minderheit des Ausschusses legte daraufhin eine alternative Reihe von Leitsätzen vor, die auf der Hauptversammlung vom 11.-13.9.1986 in Erlangen den Teilnehmern zur Information vorgelegt und den Gemeinden zur Kenntnis gebracht, von der Mehrheit des Reformierten Bundes jedoch abgelehnt wurden. Die endgültige Beschlußvorlage des Moderaments erfolgte dann 1990 in Siegen (→ E.III.19').*

### Alternative Leitsätze

#### „Wir und die Juden – Israel und die Kirche“

Unser Verhältnis zu den Juden ist durch die ungeheuren Verbrechen, die durch unser Volk an ihnen begangen worden sind, schwer belastet. Diese Schuld wächst durch Verharmlosung, durch Gleichgültigkeit und Ignoranz gegenüber Juden und dem Judentum, die bis in unsere Zeit anhalten. So konnten sich alte Klischees bis in unsere Tage halten und neue Formen des Antisemitismus ausbreiten.

Als Christen können wir uns von dieser Schuld nicht freisprechen. Im Gegenteil: Christen haben in der Geschichte immer wieder den Judenhaß geschürt und ihn durch pseudotheologische Argumente begründet. Nicht zuletzt von ihnen ging die Saat aus, die am Ende zu den Deportationszügen, Gaskammern und Krematorien geführt hat. Die christlichen Kirchen, auch die Bekennende Kirche, ließen ihre jüdischen Geschwister allein, als sie vor aller Augen Opfer zunehmender Entrechtung und Verfemung wurden. Sie wagten es nicht, für sie ihre Stimme zu erheben. Und als die Evangelische Kirche nachträglich im